

ROMAN

NEW YORK TIMES
BESTSELLER AUTOREN



ROMANCE

Robyn Carr

Wintermärchen
in

Virgin River

DEUTSCHE ERSTVERÖFFENTLICHUNG

Marcies Mann Bobby kurz vor Weihnachten im Alter von sechsundzwanzig Jahren gestorben war. Der Tod kam nach mehr als drei Jahren, die er in Krankenhäusern und zuletzt in einem Pflegeheim zugebracht hatte – hoffnungslos gelähmt und hirngeschädigt. Die Verletzungen hatte er sich zugezogen, während er als Marine im Irak diente. Ian Buchanan war sein Sergeant und bester Freund gewesen, ein Marine, der sich laut Bobby für zwanzig Jahre verpflichtet hatte. Aber kurz nachdem Bobby verwundet worden war, hatte Ian das Marine Corps verlassen und seitdem nichts mehr von sich hören lassen.

Marcie hatte gewusst, dass Bobby sich von seinen Verletzungen niemals erholen würde. Sie hatte seinen Verlust schon lange, bevor er wirklich starb, betrauert und hatte erwartet, eine Art Erleichterung zu empfinden, als es schließlich so weit war – zumindest für ihn.

Sie hatte geglaubt, mehr als bereit zu sein, ein neues Leben zu beginnen, ein Leben, das sie jahrelang zurückgestellt hatte. Als Witwe im zarten Alter von siebenundzwanzig Jahren hatte sie noch reichlich Zeit für Dinge wie Ausbildung, Flirten, Reisen. So viele Möglichkeiten. Aber jetzt war es bald ein Jahr her, und sie steckte fest. Sie war einfach unfähig, weiterzugehen. Und sie wunderte sich, wunderte sich ständig darüber, weshalb der Mann, den Bobby wie einen Bruder geliebt hatte, völlig von der Bildfläche verschwunden war, ohne jemals anzurufen oder zu schreiben. Er hatte sich seinen Brüdern aus dem Corps und seinem Vater entfremdet. Und er hatte sich ihr entfremdet, der Frau seines besten Freundes.

Und dann waren da noch diese Baseballkarten. Selbst wenn sie ihre Vorstellungskraft noch so sehr bemühte,

Marcie fiel nichts ein, das ihre Schwester, die Juristin, lächerlicher finden könnte als Marcies Bedürfnis, dafür zu sorgen, dass Ian Bobbys Baseballkarten erhielt. Aber seitdem sie Bobby mit vierzehn Jahren kennengelernt hatte, wusste sie, wie besessen er von seiner Sammlung war. Es gab keinen Spieler oder Star, an den Bobby sich nicht erinnern konnte. Später hatte sich herausgestellt, dass auch Ian ein Baseballfanatiker war und seine eigene Sammlung besaß. Aus Bobbys Briefen wusste sie, dass die beiden davon gesprochen hatten, miteinander zu tauschen.

In den Wüsten und Städten des Iraks, während sie Aufständische verfolgten und sich wegen Selbstmordattentätern und Heckenschützenfeuer Sorgen machten, hatten Bobby und Ian sich darüber unterhalten, Baseballkarten zu tauschen. Es war surreal.

Dann war da noch dieser Brief, den Bobby

ihr aus dem Irak geschrieben hatte, kurz bevor er verwundet wurde. Alles drehte sich um Ian und darum, wie stolz Bobby wäre, wenn er sein könnte wie Ian. Er war das Bild eines Marines – der Kerl, der mit seinen Männern durch die Scheiße ging, sie mit Kraft und Mut anführte, sie niemals hängen ließ, alles mit ihnen durchstand, ob sie nun bis zur Halskrause in Kämpfen steckten oder wegen eines Abschiedsbriefs von zu Hause weinten. Er war ein lustiger Kerl, der sie alle zum Lachen brachte, aber er war auch ein strenger Sergeant, der sie hart arbeiten, lernen und alle Regeln buchstabengenau befolgen ließ, um sie auf der sicheren Seite zu halten. In diesem Brief hatte Bobby ihr gestanden, dass er auf ihre Unterstützung hoffte, sollte er sich entschließen, ebenfalls Berufssoldat zu werden. So wie Ian Buchanan es einer war. Wenn er nur halb der Mann sein könnte, der

Ian war, wäre er verdammt stolz. Alle Männer sahen in Ian einen Helden, jemanden, der dabei war, zur Legende zu werden. Marcie war nicht sicher, ob sie sich von dem Brief würde trennen können, auch wenn sich darin alles nur um Ian drehte. Aber er sollte es wissen. Ian sollte wissen, was Bobby für ihn empfunden hatte.

In dem Jahr, nachdem Bobby einen ruhigen und friedvollen Tod gefunden hatte, hatte sie seinen Geburtstag, ihren Hochzeitstag und jeden Feiertag überstanden. Und doch gab es da immer noch diese unerledigte Sache. Es fehlte ein großer Teil; etwas, das noch gelöst werden musste.

Ian hatte Bobby das Leben gerettet. Zwar hatte Bobby es nicht gesund überlebt, aber dennoch – Ian hatte dem Tod die Stirn geboten, um ihn an einen sicheren Ort zu tragen. Und dann war Ian verschwunden. Es